

Texte in leichter Sprache

Journalisten Lay und Riedl sorgen für besseres Verständnis



Journalisten-Duo, das sich auf die leichte Sprache spezialisiert hat: Herbert Riedl (links) und Reinhold Lay, der das „Büro für Leichte Sprache“ der Lebenshilfe leitet. – Foto: Schimmel

Berchtesgadener Land. „Sehr viele Menschen in Deutschland haben Leseschwierigkeiten. Das führt natürlich dazu, dass diese Menschen wenig bis gar nicht lesen“, sagt Reinhold Lay, der dieser Tatsache mit praktischer Handreichung begegnet. Der Traunsteiner verfasst Texte in „leichter Sprache“ – Texte, die leichter zu lesen und folglich schneller und besser zu verstehen sind. Reinhold Lay leitet das „Büro für Leichte Sprache“ der Lebenshilfe und war zuletzt bei den Special Olympics in Berchtesgaden, der Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung, als Journalist aktiv. Zur Seite stand ihm Herbert Riedl, der selbst als Stockschütze bei den Spielen aktiv war. Riedl gab Takt

vor: „Er war mit mir bei den verschiedenen Veranstaltungen und hat mir gesagt, was ihm gefallen und was ihn interessiert hat“, erklärt Lay die erste Vorgehensweise in Sachen Berichterstattung. So filtert Reinhold Lay das Wichtige und verfasst zunächst einen Artikel in normaler Sprache. Dann übersetzt er diesen in leichte Sprache und lässt vier Menschen mit geistiger Behinderung drüberlesen – einer davon war wiederum Herbert Riedl.

Beide waren auch während der gesamten Special Olympics mit Fotoapparat unterwegs. „Das hat mir richtig Spaß gemacht“, strahlt Herbert Riedl. Überhaupt waren vergangene Woche während der Spiele im Berchtesgadener Pressebüro Menschen mit geistiger

Behinderung zum ständigen journalistischen Austausch dabei – ob für die Zeitung, fürs Fernsehen oder fürs Radio. Das Projekt „Inklusive Redaktion“, diesmal mit neun Mitgliedern mit und ohne geistige Behinderung, gehört mittlerweile fest zum Programm Nationaler Spiele. Insgesamt 20 Beiträge – Interviews, Berichte und Videos – wurden diesmal produziert. Riedl und Lay haben sich ganz aufs Printmedium konzentriert, und da wiederum auf das Verfassen von Artikeln in leichter Sprache. Als Beispiel eines solchen Textes hat die Sportredaktion den Erfolg der Stockschützen der Lebenshilfe Berchtesgadener Land von Reinhold Lay in leichter Sprache übersetzen lassen (siehe unten). – sts

Special Olympics in Zahlen

Berchtesgaden. 900 Athletinnen und Athleten sowie Unified-Partnerinnen und -Partner waren bei den Special Olympics in Berchtesgaden aktiv mit von der Partie. Hinzu kamen 330 Trainerrinnen und Trainer, Betreuerinnen und Betreuer sowie rund 500 freiwillige Helfer. Vier ausländischen Delegationen aus der Schweiz, Österreich, Luxemburg, und Finnland verliehen den nationalen Wettkämpfen internationales Flair. Am wettbewerbsfreien Angebot beteiligten sich 700 Sportler. Insgesamt wurden je 510 Gold-, Silber- und Bronzemedailen ausgegeben sowie 1490 Schleifen für die Plätze 4 bis 8 und 1000 Teilnehmer-Schleifen. Täglich wurden fast 2000 Essen ausgegeben, insgesamt 7944.

Der Teamleiter Sport hatte organisatorisch einiges zu bewältigen. Allein am ersten Tag gingen 238 Anrufe bei ihm ein. Über Facebook erreichten die Special Olympics während ihrer aktiven Tage über 60 000 Menschen. – red



Gemeinsam stark waren die Unified-Teams, hier Athletin Emili Vaje und ihre Unified-Partnerin Ines Grimmer auf dem Eis. – Foto: SOD/S. Klahn



Die Sportler freuten sich nicht nur über ihre eigenen Erfolge, sondern feierten gemeinsam mit den Zuschauern und allen anderen Beteiligten auch ihre „Konkurrenten“. – Foto: SOD/S. Rauch

Stocksportler super

Lebenshilfe Berchtesgadener Land bei Special Olympics siegreich – Ein Bericht in leichter Sprache von Reinhold Lay und Herbert Riedl

Hansi Froschmaier, Holger Greif, Marcus Mayer

und Paul Wembacher waren

bei den Special Olympics die Stock•sportler.

Die fünf Sportler waren sehr gut.

Sie haben bei dem Wett•bewerb Mannschaft

den ersten Platz gemacht.

Wett•bewerb ist ein schweres Wort.

Es bedeutet:

Im Sport ist das der Kampf
um die ersten Plätze.

Sie haben aber auch bei dem Wett•bewerb Einzel

gewonnen: 3 mal Gold und einmal Bronze.

Das heißt:

3 mal erster und einmal dritter.

Viele Zuschauer waren bei dem Wett•bewerb Stock•sport.

Die Zuschauer haben die Stock•schützen angefeuert.

Die Zuschauer haben auch viel geklatscht.

Die Zuschauer waren sehr laut.

Das ist gut im Sport.

Das hilft den Sportlern.

Froschmaier ist der „Moar“ von der Stock•mannschaft

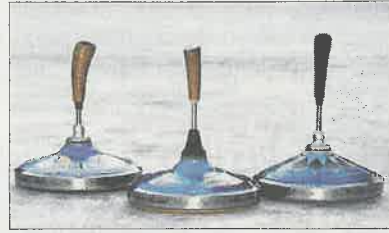
von der Lebenshilfe BGL.

„Moar“ ist Bayrisch und heißt:

Der „Moar“ ist der Kapitän,
also der Chef von der Mannschaft.

Froschmaier sagt:

Die Kameradschaft ist das Wichtigste.
Die Kameradschaft hat uns geholfen.
Deshalb haben wir gewonnen.



Die aktiven Sportler von dem Stock•sport•verein

EC Feldkirchen haben die Sportler der Lebenshilfe BGL trainiert.

Sie haben lange vor den Special Olympics

mit dem Training begonnen.

Die Trainer von dem Verein EC Feldkirchen

Herr Kluba und Herr Lorber haben

den Sportlern von der Lebenshilfe sehr viel geholfen.

Herr Küblbeck ist der Leiter

von den „Offenen Hilfen“ bei der Lebenshilfe BGL.

Herr Küblbeck war oft im Training dabei.

Herr Küblbeck sagt:

Das gemeinsame Training von den Trainern
und den Menschen mit Behinderung
ist gelebte Inklusion.

Inklusion ist ein schweres Wort.

Inklusion bedeutet:

Menschen mit Behinderung und
Menschen ohne Behinderung leben
zusammen
und sind gleich.

Viele Leute haben nach den Special Olympics gesagt:

Der Sport kann helfen.
Menschen mit Behinderung
und Menschen ohne Behinderung
machen dann zusammen
in einem Sport•verein Training und Wett•kämpfe.

Vielleicht ist das irgendwann normal.

Viele Menschen mit geistiger Behinderung

freuen sich dann.

Dann sind in der Gesellschaft

alle Menschen gleich.

